

URNENFELDERZEIT

Leutkirch im Allgäu (Lkr. Ravensburg)
Siehe S. 553 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters).

Niederbühl siehe Rastatt-Niederbühl (Lkr. Rastatt)

Öllingen (Alb-Donau-Kreis)

Auf dem Grundstück „Schwarzäcker 3“ wurden im Oktober 2015 bei Bauarbeiten einige vorgeschichtliche Gruben beobachtet und dokumentiert. Während die meisten der Befunde nur noch in geringer Tiefe erhalten und fundarm waren, erbrachte eine ca. 45 cm tiefe runde Grube eine große Menge an verbranntem Hüttenlehm und Keramikscherben. Es dürfte sich dabei um die letzten Reste einer urnenfelderzeitlichen Siedlung handeln. Alle umliegenden Grundstücke sind mit Ausnahme der östlichen ansteigenden Hangparzellen in den letzten Jahren überbaut worden, ohne dass entsprechende Beobachtungen gemeldet worden wären.

TK 7426 – Verbleib: LAD – TÜ/ALM Rastatt
D. Schmid

Plieningen siehe Stuttgart (Stadtkr. Stuttgart)

Rastatt-Niederbühl Niederbühl (Lkr. Rastatt)
Siehe S. 534f. (Jungsteinzeit).

Stuttgart Plieningen (Stadtkr. Stuttgart)

Im Jahr 2015 wurden von einem privaten Finder bei der nicht-autorisierten Suche mehrere Metallgegenstände auf einem Feld in Stuttgart-Plieningen gefunden (Abb. 4). Bei den ältesten Funden handelt es sich um zwei aneinanderpassende Bruchstücke eines urnenfelderzeitlichen Schwertes (P. Schauer, *Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I*. PBF IV 2 [München 1971] 61–68 Taf. 31) sowie eine Nadel mit profiliertem Kopf (A. Beck, *Beiträge zur frühen und älteren Urnenfelderkultur im nordwestlichen Alpenvorland*. PBF XX 2 [München 1980] 42–44 Taf. 40) derselben Zeitstellung. Beim Schwert vom Typ Rixheim (BzD, 13.–12. Jh. v. Chr.) sind Reste der Griffplatte und des oberen Klingenbereiches erhalten. Die Funde gehören vermutlich zu einem ausgepflügten Grab.

Ein Bronzeobjekt mit Eisenkern und scheibenförmigem Kopf wurde in einem anderen Kontext als Aufsatz mit unbekannter Funktion

4 Stuttgart Plieningen (Stadtkr. Stuttgart). Ensemble aus Metallfunden unterschiedlicher Zeitstellung. Ohne Maßstab.



gedeutet und stammt dort aus einem Fundzusammenhang der römischen Kaiserzeit (Fundber. Baden-Württemberg 8, 1983, 378–380). Drei bleierne Spinnwirtel, zwei davon doppelkonisch und profiliert, sind ohne Kontext nicht genau zu datieren. Sie gehören aber in einen hoch- bis spätmittelalterlichen Zeithorizont (Ch. Bergen, Technologische und kulturhistorische Studien zu Bleifunden im 1. Jahrtausend. Univforsch. Prähist. Arch. 125 [Bonn 2005]).

Der auffälligste Fund des Ensembles war eine kleine Messingfigur „auf allen Vieren“ (L. 4 cm, H. 3 cm). Die Gesichtszüge der Figur mit

Augen-, Nasen und Mundpartie sind einfach gearbeitet, aber gut erkennbar. Ein Gewand ist an den Seiten und am Bauch durch Faltenwurf angedeutet, ebenso in der Rückenansicht, wo es über das Gesäß hochgeschoben oder hochgerutscht ist und die akzentuierte Vulva zeigt. Eine genaue Einordnung der weiblichen Figur war bisher nicht möglich, doch lassen sich stilistische Parallelen in den expliziten figürlichen Darstellungen der sakralen romanischen Architektur des 11. und 12. Jahrhunderts finden.

TK7221 – Verbleib: LAD
M. Heise